

Detlef Münch

Vor 100 Jahren: HERMANN LÖNS und sein umweltpädagogisches Wirken zum Schutz der heimischen Herpetofauna

HERMANN LÖNS (1866-1914) war nicht nur ein herausragender Heimat- und Tierdichter, sondern auch ein guter Kenner der niedersächsischen Tierwelt und einer der ersten Naturschützer in Deutschland (KLEIN, 1986). So war er nach BECKMANN (1988) ein bedeutender westfälischer Malakologe (Weichtierforscher) und hatte seine zoologischen Schwerpunkte daneben besonders in der Säugetier- und Vogelkunde, die er auch in zahlreichen belletristischen Skizzen z.B. in „Mümmelmann“ (1909) und „Was da krecht und fleucht“ (1909) darstellte. Dass er daneben einige kurze Erzählungen mit herpetologischem Inhalt verfasst hat und sich schon 1909 für den Schutz dieser „Ekeltiere“ stark gemacht hat, dürfte den heutigen Lesern weitestgehend unbekannt sein. Deshalb seien seine Texte mit herpetofaunistischen Skizzen hier kurz vorgestellt.

Die Erhaltung der Tierwelt (Löns, 1909)

Dieser Vortrag ist 1909 als 11-seitige Flugschrift des Dürer- Bundes zur ästhetischen Kultur Nr. 45 erschienen und 1924 in dem Nachlassband „Für Sippe und Sitte“ (LÖNS, 1924) nachgedruckt worden. Er zählt neben dem 1911 gehaltenen Vortrag „Der Naturschutz oder die Naturschutzphrase“ (KLEIN, 1986) und den ebenfalls in obigem Nachlassband gesammelten Aufsätzen „Der Schutz der Heimat“, „Der Harzer Heimatpark“ und „Naturschutz ist Rasseschutz“ zu seinen wichtigsten Naturschutztexten.

Zwar nehmen in der Flugschrift die Gefährdung der heimischen Vogel- und Säugetierwelt den größten Raum ein, doch LÖNS hat auch eine treffende Charakterisierung der heute noch teilweise zutreffenden Gefährdung der heimischen Herpetofauna gegeben und, wohl auch als einer der Ersten, einen umweltpädagogischen Schutzvorschlag gemacht: „Trauriger noch, als mit unserer Vogelwelt, steht es mit den Kriechtieren und Lurchen. Unsere unschädlichen Schlangen, die glatte Natter und die Ringelnatter, werden über kurz oder lang bei uns ausgestorben sein. Einmal werden sie totgeschlagen, wo sie sich sehen lassen, weil man sie immer mit der Kreuzotter verwechselt. Hier muss die Schule einsetzen, und in jeder Klasse müssten

gute, mit Erläuterungen versehene Abbildungen unserer Schlangen hängen.

Dann aber sorgen die Aquarien- und Terrarienhändler gründlich für die Ausrottung unserer Schlangen und Eidechsen. Es ist kaum glaublich, was in Hannover allein jährlich zusammengefangen und an Dilettanten, die die Tierchen meist verkommen lassen, verkauft wird. Der Aquarien- und Terrariensport ist zum großen Teil nichts wie eine sinnlose Faunenausräuberung, die es fertig gebracht hat, dass rund um Hannover die hübsche Zauneidechse, die harmlose Blindschleiche und der niedliche Laubfrosch fast oder ganz ausgerottet sind. Vor zehn Jahren hörte man im Mai überall die Laubfrösche meckern, heute hört man nur noch selten einen in der Nähe der Stadt.

Auch der prächtige Salamander wird in solchen Mengen in unseren Bergwäldern fortgefangen, dass er von Jahr zu Jahr seltener wird und bald vielleicht ganz verschwunden ist.

Jeder dritte Junge, auch der, der kein inneres Interesse daran hat, schafft sich ein Terrarium an, quält darin die unglücklichen Insassen, und lässt sie schließlich halb tot irgendwo, wo sie keine Existenzbedingungen finden, laufen. Ebenso wird mit den Wassermolchen verfahren. In jedem Frühling wird jeder Tümpel nach ihnen abgekätschert. Tausende und Tausende dieser harmlosen Tierchen werden in die Stadt geschleppt und in unzumutbarer Weise gehalten, bis sie entweder verhungern oder den Kindern langweilig werden, um dann fortgeworfen zu werden.

Hier könnte die Schule sehr gut wirken, indem sie einmal die Kinder auf das Schädliche dieses Sammelunfugs aufmerksam macht, dann aber auch durch die Anlage zweckmäßig eingerichteter Aquarien und Terrarien in den Schulen, wie es hier und da schon geschieht; auch die Aquarien- und Terrarienvereine sollten sich bemühen, in dieser Angelegenheit erzieherisch zu wirken. Wird nicht auf irgendeine Art dem Sammelunfug Einhalt getan, so bleibt von unserer ganzen Amphibien- und Reptilienfauna weiter nichts übrig als Gras- und Wasserfrosch, Erdkröte und Kreuzotter.“

Die vier genannten Arten diskriminiert LÖNS allerdings dann später im Text als „Tierproletariat“;

dies aber wahrscheinlich wohl nur, um den „Wert“ der selteneren gefährdeteren Arten zu erhöhen und ihnen mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Der zweckmäßige Meyer (Löns, 1911)

Auch in diesem „schnurrigen Buch“ sind mit „Ein Naturfreund“, „Die Forscher“ und „Quaaks“ einige belletristische Skizzen mit herpetologischen Inhalt enthalten, worin Löns ebenfalls, aber diesmal auf humorvolle Art und Weise Umweltpädagogik betreibt.

In „Ein Naturfreund“ persifliert LÖNS in amüsanter Weise die allerdings tragische Gefährdung der Herpetofauna durch einen so genannten Naturfreund, der Laubfrösche, Berg- Kamm – und Fadenmolche, Eidechsen und Feuersalamander zum Nebenverdienst sammelt, um sie dann an Händler zu verkaufen. Auch beschwert er sich, dass es immer weniger Lurche würden und er immer weiter fahren müsste, um welche zu finden und dass die

Schuljungs durch ihre Sammelei ihm das Geschäft vermasseln würden.

LÖNS´ Schilderungen in der Erzählung über die Gras- und Moorfrösche sind ebenfalls köstlich:

„...während in dem vertrockneten Schilf die Grasfrösche sich dem Fortpflanzungsgeschäfte hingaben und dabei derartig murkten, als sei ihnen diese Tätigkeit auf das äußerste zuwider, was nachweislich nicht der Fall ist.“

„Die Liebe hatte ihm nicht nur die Hautstruktur verändert, so dass er so blau aussah wie Steinöl, das in der Sonne steht, sondern ihm auch den Verstand getrübt, und so merkte er erst, als ich ihn zwischen den Fingern hielt, dass er einen dummen Streich begangen hatte. ... und als ich ihm mit Daumen und Zeigefinger um die Taille fasste, schienen süße Erinnerungen in seinem Gehirn Form anzunehmen, denn er erhob ein zärtliches Schnurren.“

In „Die Forscher“ beschreibt LÖNS humorvoll die abenteuerliche Tümpelfahrt der Kinder August Dusendahl, Heinrich Fricke, Aadje und Zieschen Schlöber, die durch den Fang eines wunderschönen Bergmolchs und eines großen Kammolchs belohnt wird.

Hatte LÖNS in „Mümmelmann“ dem Feldhasen ein literarisches Denkmal gesetzt, so ist ihm das mit „Quaaks“ für den Teichfrosch *Rana esculenta* gelungen, der in eine als Gartenteich fungierende ebenbüdig in den Boden eingelassene Zinkwanne einwandert. Hier beschreibt LÖNS in seiner bekannten, humoristischen Manier den Jahresverlauf dieser Grünfroschart, die sich schließlich an einem zu großen Regenwurm verschluckt und eingeht.

Aus pädagogischer Sicht weist LÖNS hier noch auf den Unfug hin, weitere Amphibienarten wie Laubfrosch, Knoblauchkröte oder Grasfrosch-kaulquappen in einen kleinen Gartenteich zu setzen, da der gefräßige Grünfrosch diese allesamt verspeist.

Fazit: Löns 2006

Zwar zählt das Wegfangen von Amphibien heute nicht mehr zu den wesentlichen Gefährdungen der heimischen Herpetofauna, doch ist der LÖNS´sche Ansatz, durch Schulterrarien und Terrarienvereine Kindern und Jugendlichen Amphibien und Reptilien näher zu bringen heute noch genauso aktuell wie vor 100 Jahren. Nur ist es aufgrund der strengen naturschutzrechtlichen Bestimmungen heute kaum möglich, ohne großen Schriftaufwand heimische Amphibien und Reptilien zu zeigen, so dass die Lehrerschaft eher auf exotische Amphibien und Reptilien ausweicht. Ein Schulteich könnte auch hier Abhilfe schaffen.

Wurden in den 80er- und 90er-Jahren noch zahlreiche Amphibien für den eigenen Gartenteich



Abb.1. Originaleinband „Der zweckmäßige Meyer“ aus dem Adolf Sponholz Verlag 1911

gefangen, so ist es heute schon eine absolute Seltenheit, einmal Kindern zu begegnen, die Frösche, Kröten oder Molche fangen, da diese wohl lieber vor dem PC oder der Glotze hocken. Eine bedauerliche Entwicklung, da man nur das schützen wird, was man auch kennt. Deshalb ist auch nach 100 Jahren HERMANN LÖNS nach wie vor aktuell und jedem an der Herpetologie, Terrarienkunde und Umweltpädagogik Interessierten wärmstens zu empfehlen.

Schriften

- BECKMANN, K. H. (1988): Hermann Löns. Ein bedeutender westfälischer Malakologe. – Hemmen, Wiesbaden.
- KLEIN, F. (1986): Das neue Hermann-Löns-Brevier. – Landbuch, Hannover.
- LÖNS, H. (1909): Die Erhaltung der Tierwelt. – Flugschrift des Dürer-Bundes zur ästhetischen Kultur Nr. 45, 11 S., München.
- (1911): Der zweckmäßige Meyer. – Adolf Sponholz, Hannover.
- (1924): Für Sippe und Sitte. – Adolf Sponholz, Hannover.

Autor

DETLEF MÜNCH
Postfach 500163
44201 Dortmund
E-Mail: synergen@web.de

DGHT-Jahrestagung 2006

Wie Sie unserem diesjährigen Tagungsführer, der Anfang August an alle DGHT-Mitglieder verschickt worden ist, entnehmen konnten, ist das Tagungsprogramm auch dieses Jahr wieder ausgesprochen interessant und sicherlich eine Reise wert. Bitte kümmern Sie sich rechtzeitig um eine Übernachtungsmöglichkeit, damit Sie auch den traditionell gut besuchten Geselligen Abend – mit reichhaltigem Gala-Diner – nicht verpassen. Bei weiteren Fragen stehen Ihnen die DGHT-Geschäftsstelle, Tel. 02225-703333, E-Mail: gs@dght.de oder der Tagungsorganisator der DGHT, Dr. BEAT AKERET, E-Mail: beat@akeret.ch zur Verfügung.

AG Iguana – Leitungswechsel

Die Leitung der DGHT-AG Iguana hat gewechselt. Nachfolger des langjährigen Leiters, Dr. GUNTHER KÖHLER, sind seit Ende Mai 2006 Dr. TOBIAS EISENBERG und HEIKO WERNING. Weitere Informationen hierzu in der nächsten Ausgabe der „elaphe“.

Alles für's Terrarium bei



www.terrarientechnik.de

!!!NICE PRICE!!!



Fogmaster
statt ~~59,90~~
jetzt **49,00**

Amivit-A
für Amphibien
statt ~~9,90~~
jetzt **7,90**





Terralight economy
T5, 28 W, komplett
statt ~~52,90~~
jetzt **47,90**

Humidity Control II
statt ~~66,90~~
jetzt **59,00**



!!!NEU!!!

EPIWEB

DIE OPTIMALE ALTERNATIVE ZU XAXIM

EpiWeb ist die umweltfreundliche Alternative zu Xaxim.



www.internet-fabrik.com



EpiWeb eignet sich sehr gut für die Kultivierung von Epiphyten.

E.N.T. Terrarientechnik GmbH
Bestellhotline: 02851-965 880
www.terrarientechnik.de

Angebot gültig vom 01.08.06 bis 31.08.06, Irrtümer vorbehalten